Predigt vom 14.11.2010, 33. Sonntag im Jahreskreis, Lesejahr C

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn,

es ist alles andere als erfreulich, was wir da heute im Evangelium hören, obwohl doch alles eigentlich so schön anfängt. Da freuen sich Menschen über ihren Tempel, der ein imposantes Aussehen hat. „Der macht was her“. Da braucht man sich wirklich nicht zu schämen. Den kann man vorzeigen. Mit diesem Tempel können wir es mit allen Repräsentationsgebäuden dieser Welt aufnehmen. Vor allen Dingen die schönen goldenen Weihegeschenke sind schon etwas ganz Besonderes. Die Menschen sind auf ihren Tempel stolz. Doch der Herr ernüchtert sie sofort: All das, worauf ihr da stolz seid und worauf ihr euch etwas einbildet, was euch so wichtig ist, womit ihr meint, mit der Welt in Konkurrenz treten oder mithalten zu können - das wird einfach plattgemacht. Es wird kein Stein auf dem anderen bleiben und alles der Vernichtung anheimfallen. Oh, das ist aber eine ordentliche Ernüchterung, liebe Brüder und Schwestern im Herrn!

Damit ist aber zugleich auch gesagt, dass das Entscheidende im Religiösen oder - neutestamentlich gesprochen - im Christlichen nicht das Äußerliche ist. Es geht nicht um das imposante Äußere oder die Fassaden, auch wenn sie noch so sehr glitzern und teuer sind. Dem Herrn geht es um einen ganz anderen Tempel, um den es auch uns gehen muss, nämlich um den Tempel unserer Herzen. Das gerät leider leicht in Vergessenheit.

Gerade hier in Deutschland, wo die Fassaden der Kirchen immer noch glänzen, meinen wir, es sei mit der Kirche alles in bester Ordnung. Aber nicht die Spur! Denn das Entscheidende ist der Tempel des Heiligen Geistes. Die Frage ist: Wie sehr glänzen unsere Herzen und Seelen, wie gemütlich sind sie wirklich für den Heiligen Geist Gottes? Das ist das ganz Entscheidende und das, worauf es allein ankommt. Wir sollen uns als lebendige Steine verstehen, die zu einem geistigen Haus auferbaut werden, zum Tempel des Leibes Christi. Den kann man natürlich nicht so einfach sehen, fotografieren und vorzeigen. Er glitzert auch nicht nach außen und mit ihm kann man auch nicht mit der Welt in Konkurrenz treten.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, stellen wir uns denn nicht auch unter Konkurrenzdruck? Muss denn nicht auch in unserer Gemeinde etwas sein oder gemacht werden, nur weil man das in anderen Gemeinden so macht, hinter denen man nicht zurückstehen will? Sind wir Christen denn nicht auch oft stolz auf das, was wir den anderen vorzeigen können? Sind uns denn nicht auch Statussymbole so wichtig? Wollen wir denn nicht nach außen hin gerne zeigen, dass wir auch Geld haben, also „erfolgreich“ im Sinne der Welt sind? Aber darin zeigt sich auch immer wieder, dass es auch uns so sehr darauf ankommt und ganz wichtig ist, was die anderen machen und dass wir ja nicht dahinter "zurückbleiben". Wir sind als Christen offenbar auch nicht stark und Manns genug, um zu sagen: Die Wahrheit und die Wirklichkeit sind unsichtbar. Das, was man noch fotografieren kann, sind nur Schatten und Vorläufiges, wie der Tempel in Jerusalem. Ratzfatz war er platt, als Titus im Jahre 70 kam, bis auf den heutigen Tag.

Gar nicht selten sollen die Fassaden und Äußerlichkeiten doch auch noch über die Erbärmlichkeit der Innenseite hinwegtäuschen und ihr einen Glanz verleihen, statt diese Innenseite auch wahrhaftig nach außen hin darzustellen. Wir Christen müssen Manns genug sein, um uns zu einer unsichtbaren Wahrheit und Wirklichkeit zu bekennen. Die Welt meint, das Greifbare, Sichtbare, Hörbare und sinnlich Wahrnehmbare sei das Absolute und gelte. Nicht die Bohne! Was für den Tempel in Jerusalem gilt, liebe Brüder und Schwestern im Herrn, gilt für die Welt als Ganze. Das ist einmal alles „platt“. Stattdessen gibt es einen neuen

Himmel und eine neue Erde, die wir doch auch erwarten sollen. Es geht um den Tempel des Heiligen Geistes, den keiner fotografieren kann, der aber viel schöner und prachtvoller ist, als es je ein Tempel auf dieser Welt sein könnte, für dessen Schönheit und Glanz aber auch jeder Film überempfindlich wäre. Darauf müssen wir achten.

Die Antwort des Herrn ist formal eine Antwort auf die Frage der von seiner Aussage verunsicherten Leute. Sie fragen: Wenn schon alles „plattgemacht“ wird, woran können wir denn das erkennen? Gibt es dafür irgendwelche Vorzeichen, sodass wir uns auf diese Situation einrichten können? Aber auch der Zeitpunkt ist nicht das Entscheidende. Statt dessen nennt der Herr die Kennzeichen der Endzeit, dass nämlich Irrlehren auftreten werden, dass es Katastrophen, Kriege, militärische Auseinandersetzungen und Verfolgungen geben wird.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, genau solche Ereignisse werden die Zeit der Kirche später dann auch sehr auffällig charakterisieren. Das ist in der Tat nicht gerade sehr erfreulich. Aber nehmen wir die erste Aussage mit den Irrlehrern und ihren Irrlehren: Schon Paulus hatte sich mit ihnen auseinandersetzen müssen. Darüber schreibt er sehr deutlich im zweiten Korintherbrief oder auch im Galaterbrief. Da dringen Leute ohne apostolische Vollmacht in die Gemeinden ein und machen diese mit ihren Irrlehren verrückt, die aber für die Zuhörer ein Ohrenschmaus sind. Oh, das gefällt ihnen und sie sind sofort von dem weg, was ihnen Paulus gesagt hat. Man ging damals schon nach dem Geschmack, und darin besteht auch heute noch die Anfälligkeit der Gemeinden für Irrlehren, denen man sofort und bereitwillig Tür und Tor öffnet. Paulus bezeichnet dies Irrlehrer im zweiten Korintherbrief ganz direkt als "Pseudapostoloi", das heißt als "Schein-„ oder „Lügenapostel", die zwar als Apostel auftreten, aber weder eine apostolische Vollmacht haben noch die Wahrheit verkünden, sondern die Menschen verführen und ihnen nur Irrlehren und Lügen auftischen und damit auch die Gemeinden zerstören.

Irrlehren sind alles andere als harmlos oder überhaupt bedeutungslos, sondern sogar hochgefährlich! Paulus sagt im Galaterbrief sogar: "Wenn jemand kommt und euch etwas anderes sagt, als ich euch verkündet habe, selbst wenn es ein Engel vom Himmel wäre, der soll verflucht sein!" Paulus sagt das im Galaterbrief sogar gleich zweimal hintereinander. Sie können das dort gleich in den allerersten Versen nachlesen. Paulus ist mit seiner Ausdrucksweise gar nicht zimperlich. Das zeigt zugleich auch, dass von der Wahrheit der Glaubensverkündigung alles für den Menschen abhängt, weil die Menschen nicht durch irgendeinen Glauben gerettet werden, sondern nur durch den gelebten Glauben an die von Christus geoffenbarte Wahrheit, die er, der Herr, selbst in Person ist und die Paulus authentisch verkündet. Allein durch diesen Glauben werden wir gerettet. Eigentlich kann man überhaupt nur die Wahrheit glauben. Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, die Irrlehrer sind hochgefährlich, denn sie gefährden das ewige Leben des Menschen, weil sie den Glauben zerstören. Leider sind die Menschen, wohl zu allen Zeiten, sehr anfällig für diese Irrlehren, weil sie nicht selten auch viel weniger anspruchsvoll sind als die katholische Glaubenswahrheit, die immer die ganz Person ohne jeden Vorbehalt einfordert. Nicht zuletzt werden solche Irrlehren deshalb auch so begierig eingesogen. Sie sind aber Gift, ein zwar süßes, aber für das übernatürliche Leben des Menschen schweres, sogar tödliches Gift!

Aber die Dinge, mit denen sich Paulus bereits auseinandersetzen musste, sind nachher auch für die ganze spätere Kirchengeschichte charakteristisch geblieben. Nehmen Sie doch nur einmal unser Land: Wir bezeichnen uns - mehr oder weniger auch noch stolz - als das Land der Reformation. Das muss man sich einmal vorstellen! Da halten wir uns noch etwas darauf zugute, statt uns zu schämen. Über unser Versagen gegenüber Gott und dem katholischen

Glauben schämen wir sowieso schon lange nicht mehr. Da ist der Kaffeefleck auf der Tischdecke schon eher ein Grund, uns zu schämen. Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, wir haben mit unserem geistlichen Versagen längst unseren Frieden gemacht und heutzutage ganz und gar, wo es um eine leider nur sehr oberflächlich betriebene Ökumene geht. Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, die Ökumene bedeutet Dienst an der Wahrheit und der Überwindung von Irrlehren! Das ist Ökumene - und nicht, dass man zusammen ein Vaterunser betet und sich danach zusammen zum Small Talk trifft bei Glühwein und Brezeln oder Sandwiches. Ich darf das mal so ausdrücken.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, da treten einfach Leute auf, die sagen: Das ist die Wahrheit. Nehmen wir als Beispiel Martin Luther. Ist er nicht derjenige, der von der evangelischen Kirche für den „Messias“ gehalten wird? Luther ist für die evangelische Kirche der authentische Interpret der Offenbarungswahrheit in Christus. Das heißt, was in der Katholischen Kirche nur die Kirche als Ganze richtig zu erkennen und zu beurteilen vermag, macht sich evangelischerseits alles an einer einzigen sterblichen Person fest.

Da könnten Sie katholischerseits sagen: Und sieht es denn bei uns Katholiken anders aus? Wir haben den hl. Augustinus, den hl. Thomas von Aquin usw. Die sagen zwar inhaltlich etwas anderes, aber das sind doch auch nur sterbliche Leute. - Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, der ganz wesentliche Unterschied besteht darin, dass die Katholische Kirche doch nicht an Augustinus und Thomas – um nur einmal diese beiden theologischen Exponenten für viele großartige Kirchenlehrer und theologische Köpfe zu nennen - glaubt! Die Katholische Kirche glaubt nicht an einen hl. Augustinus, einen hl, Thomas von Aquin oder einen anderen Kirchenlehrer oder –vater, so sehr sie - zugegeben - für die katholische Glaubenswahrheit und die Lehre der Katholischen Kirche bedeutsam geworden sind. Aber deren Lehre ist von der Kirche als kirchliche Lehre autorisiert worden, von einer Kirche, die als Ganze unfehlbar ist, weil sie die Fülle des Heiligen Geistes als Ganze - nicht der Einzelne in ihr - besitzt. Die Kirche hat diese Schriften eines hl. Augustinus, Thomas von Aquin oder anderen als authentisch katholische Wahrheit erkannt und sie für eine solche erklärt. Ein hl. Thomas von Aquin, der auch als der Gelehrteste aller Heiligen und der Heiligste aller Gelehrten bezeichnet wird, hat - man höre und staune - selbst gesagt: Alles, was ich gelehrt und geschrieben habe, stelle ich der Katholischen Kirche zur Verfügung und unterwerfe ich deren Urteil über die Wahrheit meiner Lehre. Und was vor dem Urteil der Katholischen Kirche nicht als Wahrheit bestehen sollte, will ich von Anfang an nicht gelehrt und geschrieben haben. Der hält sich also ganz und gar nicht für unfehlbar und distanziert sich schon im Vorhinein von jedem möglichen Irrtum in seiner Lehre. Welch eine Größe!

Noch besser lässt sich das Gemeinte an einem anderen Kirchenvater verdeutlichen, dem hl. Athanasius, der gegen die Irrlehre des Arius die wahre Gottheit Jesu Christi lehrt, die wir in jedem Glaubensbekenntnis bekennen: „Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott, gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater“. Aber auch diese Lehre ist nicht einfach die Lehre des hl. Athanasius, sondern Lehre und ausdrückliches Glaubensbekenntnis, der ganzen Kirche, die diese Lehre des hl. Athanasius auf dem Konzil von Nizäa als Glaubenswahrheit autorisiert hat. Entsprechendes ließe sich auch von der Lehre des hl. Papstes Leos des Großen sagen, dessen Lehre das Konzil von Chalkedon als Glaubenswahrheit autorisiert hat, nämlich die ungetrennte und unvermischte Einheit beider Naturen, der wahren göttlichen wie auch der wahren menschlichen Natur Jesu Christi in der wahren göttlichen Person des ewigen Wortes Gottes.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, wir Katholiken glauben nicht an den einen oder anderen Theologen, nicht an Thomas von Aquin oder Augustinus oder auch Athanasius und

auch nicht an irgendeine "Theologenschule", sondern „an die eine, heilige, katholische und apostolische Kirche“. Das ist ein himmelweiter Unterschied zu zum Verständnis der Protestanten von Luther, mit dessen Person in dem vorstehend genannten Sinn damit die Gesamtkirche faktisch und praktisch identifiziert wird. Allein daran müsste man schon merken, dass das in alle Ewigkeit nicht stimmen kann.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, mit den Irrlehren haben wir es erst recht auch heutzutage in ganz besonderer Weise zu tun. Man wagt ja schon gar nicht mehr von Irrlehren zu sprechen, weil es da nicht um gewisse Lehren geht, die ein X oder Y verbreitet, sondern man kann es bereits in den Gemeinden hören, wie mir auch selbst schon oft gesagt wurde: „Ach, was Sie da sagen ... wenn ich ein paar Kilometer weitergehe, höre ich etwas anderes, und wenn ich von hier ein paar Kilometer wieder in eine andere Richtung gehe, höre ich wieder etwas ganz anderes.“ Es steht doch heute alles zur Disposition! Oder wenn mir jemand sagt, man könne doch heutzutage sowieso glauben, was man wolle. Nein, Sie können eben nicht glauben, was Sie wollen, jedenfalls nicht, wenn Sie noch katholisch sein wollen! Die katholische Wahrheit ist auch heute noch genau dieselbe wie vor 2000 Jahren, und sie wird auch in 20.000 Jahren keine andere sein – solange die Welt besteht. Denn Christus ist die Wahrheit in Person - er, derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit. Ein von der Kirche beauftragter Verkünder, ein Priester bzw. ein Pfarrer handelt als Vertreter ohne Vertretungsmacht, - wenn ich das mal so juristisch sagen darf, - wenn er sich nicht an die katholische Wahrheit hält und diese zur Disposition stellt oder vielleicht auch noch etwas ganz anderes verkündet, als er zu verkünden von der Kirche beauftragt und bevollmächtigt ist, nämlich nur das Evangelium, und zwar im Verständnis der Mutter und Lehrmeisterin Kirche Jesu Christi und nicht etwa eine private Interpretation. Seine Privatmeinung zum Besten zu geben, hat er keine Legitimation und keinen Auftrag. Er hat nur den Auftrag, im Namen Jesu Christi und der Katholischen Kirche deren Wahrheit zu verkünden. Ich sage das wieder, damit Klarheit in unseren Köpfen herrscht.

Die Wahrheit ist auch keine Geschmackssache, sondern steht ganz einfach. Sie ist nicht die subjektive Meinung eines Einzelnen oder Einzelner, sondern besteht objektiv! Sie ist wie ein Gewand, das man allerdings nicht seiner eigenen Statur angießen oder maßschneidern kann, sondern wir müssen so in das Gewand hineinwachsen, indem wir entweder in der Wahrheit zu- oder im Irrtum noch abnehmen, damit wir da auch hautnah hineinpassen. Nicht wir dürfen uns die Wahrheit nach unseren eigenen Maßen auf unseren Leib schneidern und angießen wollen, das wäre immer die Unwahrheit, sondern müssen uns selbst nahtlos der Wahrheit anpassen!

Gott und Seine Wahrheit sind uns Menschen unveränderlich vorgegeben und wir haben uns nach ihm auszurichten und dürfen nicht dem frevelhaften Ansinnen verfallen, wir könnten Gott Vorgaben machen und er habe sich gefälligst uns anzupassen. Der wird uns was husten. Entweder Er und seine Wahrheit und damit Erlösung, oder wir und unseren Irrtum und damit ewiges Verderben. Wir müssen uns in Richtung Wahrheit verändern und können nicht die Wahrheit je nach dem persönlichen Geschmack verbiegen und dann die Lüge für die Wahrheit erklären. Es geht um den Glauben und mit ihm um das ewige Leben. Man kann nicht einfach wie ein Warenhändler die katholische Wahrheit zu einer Ware machen im Sinne von Angebot und Nachfrage - das ist ein Verrat an der Wahrheit, die Christus selbst ist. Die Kirche ist gerade in Sachen Glaubensverkündigung längst zu einem Supermarkt geworden, in dem sich jeder nach seinen Gelüsten meint, bedienen zu können. Da machte sich das Angebot im Tempel, den Jesus mit einer Geißel leergefegt hat, vergleichsweise wohl eher noch bescheiden aus. Das Spektrum der Angebote ist heute sehr breit, aber die Wahrheit hat kein Spektrum! Denken wir einmal über diese ganz fundamentalen Dinge neu nach, die sich

gerade anlässlich des heutigen Evangeliums sehr nahe legen und über die Worte, die der Herr hier selbst spricht.

Erstaunen mag uns auch, wenn der Herr sagt, es werde zu Konflikten, Kriegen und Aufständen gegeneinander kommen. Das klingt geradezu paradox, liebe Brüder und Schwestern im Herrn. Denn der Herr ist doch der Friedensfürst - in wenigen Wochen werden wir ihn an Weihnachten als solchen wieder begrüßen. Doch nun sagt dieser Friedensfürst, dass es nur so krachen werde und Aufstände geben werde. Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, wieso denn das? Weil sich die Welt stark fühlt, sich aber durch authentisch gelebtes Christentum als schwach und erbärmlich entlarvt sieht und merkt, dass ihre Macht - selbst, wenn es eine militärische Macht ist - doch nur scheinbar groß ist. Stalin hat einmal zynisch gefragt: Wie viele Divisionen hat der Vatikan? Und wie grausam hat er die Kirche verfolgt, obwohl sie doch gar keine Divisionen hat und keine Panzer und gottlob auch keine braucht!

Die geistlichen Waffen - ich sage es wieder, wie bereits an den vergangenen Sonntagen - sind viel mächtiger. Diese Waffen zählt der Herr in den Seligpreisungen auf: Selig die Trauernden, die arm sind im Geiste, die keine Gewalt anwenden, die um seinet- und um des Glaubens willen Verfolgten und, so erlaube ich mir hinzuzufügen, selig, die durch ihr Beten und Opfern und ihre Selbstheiligung, die göttliche Allmacht in der Welt freisetzen ..., liebe Brüder und Schwestern im Herrn. Wodurch wurde denn der größte Sieg errungen, der die Welt überwunden hat? Doch durch die Gewaltlosigkeit, die totale Ohnmacht des Herrn am Karfreitag an Kreuz! Dadurch wird die Welt besiegt mit allen ihren Panzern und Kanonen. Das scheint die Welt, ganz im Unterschied zu den allermeisten Christen, irgendwie zu spüren und fühlt sich bedroht. Authentisches Christentum war, ist und bleibt für die Welt eine Bedrohung. Wie verhasst ist die Katholische Kirche heute schon, gerade und auch in Europa. Das wirkt zwar nach außen hin erstmal nicht so, ist es aber bei näherem Hinsehen. Warum sollte denn Europa auch mit Kanonen nach Spatzen schießen. Schließlich sind doch die Katholiken in Europa ganz brav und harmlos.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, dann kommt es auch zu Verfolgungen. Nicht nur von außen, sondern vielmehr auch noch von innen her. Wie viel Hass schlägt einem heute schon aus dem Binnenraum der Kirche entgegen, weil so viele, die sich mit der allergrößten Selbstverständlichkeit für Christen und sogar noch für katholisch halten, im Grunde genommen die Wahrheit nicht ertragen können, weil diese sie in ihrer Mentalität und ihrem Verhalten so sehr infrage stellt, dass man sich überhaupt nicht mehr zu helfen weiß und meint, man müsse jemanden sogar physisch aus dem Weg räumen - so, wie man das mit Jesus Christus gemacht hat.

Der Herr sagt ganz klar: Der Hass und die gegenseitige Gewalt und die Aufstände werden nicht nur die Völker betreffen, sondern sie werden auch mitten durch die Familien gehen. Da wird der Mann gegen die Frau aufstehen und umgekehrt, die Kinder gegen die Eltern - wir haben es gerade gehört. Wie viele Ehegatten, die gläubig geworden sind, meistens sind es die Frauen, werden für ihre Männer zu einer für diese kaum erträgliche Provokation, obwohl diesen „Herren der Schöpfung“ überhaupt nichts abgeht! Die armen Männchen werden dann so richtig eifersüchtig auf den lieben Gott. Die outen sich plötzlich als richtig boshafte Giftzwerge und Rumpelstilzchen. Eigentlich kaum zu glauben, aber „Fakt“. Die Ursache dafür ist der Herr selbst, der Friedensfürst, weil man sich in seiner Mentalität und in seinem Selbstbewusstsein und Selbstverständnis bedroht fühlt, sich aber auch nicht zu dieser Wahrheit bekehren will, sondern weiter auf in der Welt verankert bleiben will. Das ist dann der Kampf zwischen - plakativ gesagt - Himmel und Welt, der auch durch die innigsten menschlichen Beziehungen wie die Familien, Verwandtschaften und Freundschaften usw.

hindurchgehen wird. Aber diesen Kampf müssen wir aushalten. Dazu gibt es keine Alternative.

Der Herr sagt: Es wird euch kein Haar gekrümmt werden. Wenn ihr aushaltet bis zum Ende, werdet ihr gerettet. Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, dieser Satz ist gar nicht so ohne Weiteres zu verstehen. Man könnte sagen: „Was redet der denn da für einen Unsinn? Wenn wir Märtyrergedenktage in der Heiligen Messe feiern, dann ist denen ja sehr wohl ein Haar gekrümmt worden. Das kann uns doch keiner erzählen!“ Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, in der Tat: Wenn diesen Märtyrern kein Haar gekrümmt worden wäre, wären sie auch keine Märtyrer geworden. Aber was soll damit gesagt sein? Damit ist als Erstes gesagt, dass Jesus Christus die Welt überwunden und besiegt hat und er die Fäden auch fest in der Hand hat, dass noch nicht einmal jemandem ein Haar gekrümmt wird, ohne dass der Herr das zulässt. Das Zweite ist: Wer sich wirklich ein Haar krümmen lässt - um im Bild zu bleiben-, wer wirklich Blut und Leben für den Herrn als Zeuge für die Wahrheit („Martys“ bedeutet „der Zeuge“) hingibt, weil er sagt: Mein Leben ist nur ein relativer Wert, so hoch er auch ist und so einmalig mein Leben in dieser Welt auch ist. Der einzige absolute Wert ist nur Jesus Christus, "derselbe gestern, heute, und in Ewigkeit" - wie es diese Worte aus dem Hebräerbrief bereits zum Ausdruck bringen. Wer deshalb sein relatives, vergängliches, irdisches Leben als Zeuge für diese absolute Wahrheit Jesus Christus gibt, dessen Leben wird dann auch der Allmächtige, der die ganze Welt durch seine Ohnmacht besiegt hat, im ewigen Leben absolut setzen. Er wird jedes gekrümmte Haar und erst recht jedes Leben in der Ewigkeit nicht bloß wiederherstellen, sondern in einer für uns ungeahnten und überhaupt nicht ausdenkbaren Weise verherrlichen.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, heute begehen wir in Deutschland den Volkstrauertag. Da werden Kundgebungen abgehalten für die Gefallenen und Vermissten der beiden furchtbaren Weltkriege des letzten Jahrhunderts und die Opfer der Gewaltherrschaft. Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, ist der Tod dieser Soldaten mit dem Zeugnis der Märtyrer für Christus vergleichbar? Dieser Gedanke legt sich doch heute ganz nahe. Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, die große Tragik besteht darin, dass diese Menschen ihr Leben für eine Ideologie zu Markte tragen mussten, für "Führer, Volk und Vaterland", wie es damals hieß. Das ist eine Alliteration von „F“-Lauten. Herr Goebbels hat sein Propagandageschäft schon virtuos verstanden. Diese Ideologie wurde von verrückten und teuflischen Menschen ausgedacht. Ich denke da auch an meinen Vater, der mit zerschossenen Knochen aus dem Krieg kam und manchmal gesagt hat: Der Dank des Vaterlandes ist euch gewiss. Auch dieser Satz gehörte zum Repertoire der damaligen Kriegspropaganda.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, bei diesen Totengedenken erklären dann die Redner heute, dass wir ja alle schön aus der Geschichte gelernt hätten und jetzt in einem freiheitlich-demokratischen Rechtsstaat leben, in dem ja alles so wunderschön ist, - wovon ich übrigens gar nicht überzeugt bin, - und der für Friede, Freude und Eierkuchen steht und wie diese Phrasen dann so oder so ähnlich lauten. Natürlich darf auch das Wort Friede auch nicht fehlen und dass die Opfer nie vergessen werden.

Das tragische Lebensopfer so vieler, gerade auch junger Menschen für „Blut und Scholle“ hat weder seinem Charakter noch seinem Ziel nach mit diesem Zeugnis für Jesus Christus und dem Einsatz des Lebens für ihn zu tun und ist damit überhaupt nicht vergleichbar. Wir Christen huldigen keiner Ideologie, die sich Menschen erdacht haben, schon gar keiner selbstherrlichen, sondern es geht um die Wahrheit schlechthin und um den wirklichen und einzigen Sinn unseres menschlichen Lebens überhaupt. Es geht auch nicht nur darum, dass der liebe Gott mal gelegentlich an seine Zeugen denkt und sagt, die armen Kerle haben auch

für mich und meine Wahrheit ihr Leben hingegeben, so wie wir heute der gefallenen Soldaten gedenken, um dann gleich wieder zur Tagesordnung überzugehen. Im Himmel gibt es auch keinen Märtyrertrauertag und keine Denkmäler, sondern dieser Gott, für den seine Märtyrer „gefallen“ sind, sagt: Du hast dich mit mir als mein Zeuge identifiziert bis in den Tod, und jetzt identifiziere ich mich als der lebendige und auferstandene Herr mit dir bis in alle Ewigkeit. Ich setze nämlich dich, relative Größe Mensch, mit deinem bloß vergänglichen Leben absolut, weil du dieses relative Leben für mich eingesetzt hast. Ich lasse dich an meinem unsterblichen, göttlichen Leben in Herrlichkeit in Ewigkeit teilhaben. Verstehen Sie, es geht bei dem Zeugnis für Christus, auch unter Einsatz des Lebens, nicht um eine Ideologie, sondern um das Ganze der Wahrheit überhaupt, um den einzigen unverrückbaren Sinn menschlichen Lebens überhaupt, um das Absolute, um Gott! Gott ist der Absolute - alles andere wird einmal so plattgemacht mitsamt den ganzen menschlichen gescheiten oder dummen, teuflischen oder gutmenschlichen Philosophien und Ideologien wie der Tempel in Jerusalem.

Amen.